Der Domänenrat Schlöffel erweiterte die Brauerei und verwandelte sie im J. 1873 in eine Dampfbrauerei. Zugleich wurde der dazu gehörige Felsenkeller an der Fasaneriehöhe angelegt. Zwischen der 1884 vergrößerten Malzdarre und dem Kellerhofssaale, welcher am 28. Juli 1842 erbaut, bemerkt man noch das Gartenhaus, welches im vormaligen Prinzengarten gestanden hat, einem Lustgarten mit schattigen Gängen und einem Springbrunnen aus der Zeit des Prinzen Wilhelm († 1771). Das Gartenhaus war prächtig ausgeschmückt und der Springbrunnen, dessen steinernes Bassin nebst Bleiröhren man 1874 beim Bau eines Angebäudes zur Brauerei fand, erhielt durch eine Leitung vom Sommerbergsbrunnen sein Wasser. 1820 war der Springbrunnen noch in Thätigkeit. Den Garten hat bis 1830 der Amtmann Credner in Pacht gehabt, wahrscheinlich nach Herzog Augusts Zeit, sodann hatte ihn der Kellerhofswirt bis 1852 pachtweise im Benutz, zu welcher Zeit aus der hinteren Saalstube des Kellerhofs eine Doppeltreppe in den Garten führte.

6. Der Gasthof zum weißen Rößchen, vorher Kelterhaus dann Apotheke, an der westlichen Ecke des Marktes Nr. 49, dem alten und neuen Schlosse gegenüber. Die am 22. März 1871 gepflanzte Friedenslinde steht ihm gegenüber an der Burggrabenmauer. Das Nachbarhaus gegen O. Nr. 50 war das alte Amtshaus. Das Eckhaus besaß wie der Gasthof zum Schwan die Freiheit von Spann- und Handfrohndiensten und scheint 1779 nicht mit abgebrannt zu sein. Es war das ehemalige Weinkelterhaus mit 3 Baumkeltern und 2 Schüttböden zum Ausschütten der Weintrauben (cf. Weinbau). Galletti sagt: „An der Ecke (der südlichen Häuserreihe des Marktes) steht das ehemalige herrschaftliche Kälterhaus, welches Herzog Friedrich I. 1713 dem Dr. Floribus zur Anlegung einer Apotheke schenkte.“ Wohl bis kurz nach dem großen Brande 1779 war das Eckhaus Apotheke, worauf dasselbe Gasthof geworden ist. Die Schankgerechtigkeit desselben ist von dem im J. 1779 niedergebrannten Gasthof zum weißen Rößchen übergegangen, welcher in derselben Straße nur wenige Häuser davon gegen O. gestanden hat, nämlich da, wo jetzt das Haus Nr. 53 (Hartmann) steht. Auf demselben ruhte von alters her die oben schon erwähnte Frohnfreiheit wie auch die beim Gasthof zum Schwan genannte Verpflichtung bezüglich der Frohnpferde der 3 auswärtigen Orte. Über diesen Gasthof berichtet die Beschreibung der Herrschaft Tonna vom J. 1700: „In dem Flecken Tonna finden sich zwei Gasthöfe, so am Markte gelegen sind, nehmlich der Schwan und das weiße Rößgen genannt, wie ihre außgehengte Schilde auß-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id396638317/319